

# Für eine integrative Mitte

**Fragt man Karl-Heinz Barth, was ihn an Ehningen konkret stört, kommt nach kurzem Überlegen die Antwort: „Eigentlich fast nichts“.**

Vielleicht wird hier bereits das vermittelnde Wesen des selbstständigen Rechtsanwaltes deutlich, der es im Gemeinderat schon seit 1989 schafft „für ein gutes Klima“ ausgleichend zu wirken. Für den dreifachen Familienvater ist es wichtig, eine gewisse Dörflichkeit in Ehningen zu bewahren und gleichzeitig durch Modernes aufzuwerten. Dafür braucht es Menschen, die sich engagieren und einbringen. Aus diesem Grund schätzt der 59-Jährige an seinem Geburts- und Wohnort auch das persönliche Engagement derer, die sich für die Gemeinschaft in den unterschiedlichsten Bereichen einsetzen. Ganz praktisch erfährt er dies unter anderem als Mitglied im Liederkranz, im Heimatgeschichtsverein und bei den Pfadfindern. Die Vereinsarbeit ist für ihn ein gutes Beispiel, wie die ländliche Geschichte und Identität Ehningens sichtbar und die dörfliche Ästhetik in einem sich verändernden Umfeld bewahrt werden kann. „Dies ist aber kein Bekenntnis zum Stillstand, sondern zur Weiterentwicklung mit Augenmaß für die Menschen und ihrem Bedürfnis nach Heimat.“ Die gelungene Umsetzung der Ehninger Bücherei und der Gemeinschaftsschule sind für ihn jüngste Beispiele einer funktionierenden Verknüpfung von Tradition und Moderne. Nach seiner Überzeugung hat die Kommune selbst die Chance und Verpflichtung, die soziale Annäherung der Menschen zu ermöglichen und zu unterstützen. „Denn ohne persönliche Beziehungen kann keine Gemeinschaft entstehen.“ Die Frage nach neuen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ist deshalb für Karl-Heinz Barth für jede Kommune außerordentlich wichtig. Genau für solche Wege will er sich auch weiterhin im Gemeinderat engagieren.